

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

119 (7.10.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die Kleinspaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 119.

Donnerstag den 7. Oktober 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“
für die Herbst- und Winter-Monate

Oktober November Dezember

Können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 6. Oktober 1886.

Der Reichstag soll am 18. November zu-
sammentreten. Es heißt, die Regierung werde,
was die Militärvorlagen angeht, nicht ein
Septennat, sondern eine unbegrenzte Präsenzstärke
verlangen.

Tisza, der ungarische Minister, hat
die Interpellation über das deutsch-österreichische
Bündniß so vorsichtig beantwortet, daß eine
Wiener Zeitung sagt, „ein Gefäß, das man so
ängstlich ansieht, mag noch nicht zerbrochen sein,
aber man muß es für sehr zerbrechlich halten“.
Schön gesagt, aber nicht treffend, ein kostbares
Gefäß faßt man nicht unvorsichtig und mit
tappischen Händen an, auch wenn es solid kon-
struirt ist. Das betr. Bündniß soll in Gastein
bis zum Jahr 1894 erneuert worden sein, also
wiederum auf sieben Jahre, wie das frühere,
das uns sieben Jahre den Frieden erhalten hat.

Ein altes Hilfsmittel zur Lösung schwieriger
politischer Händel sind Kongresse. Nach dem
Krimkrieg gab's einen Kongreß der europäischen
Mächte in Paris, nach dem Krieg Rußlands
gegen die Türkei Ende der 70er Jahre einen
Kongreß in Berlin, auf welchem Rußland der
Weg nach Konstantinopel verlegt wurde. Auch
jetzt taucht der Vorschlag zu einer Konferenz in
Sachen Bulgariens wieder auf. Vorläufig ist
aber die Konferenz nur eine wies scheint eng-
lische Idee, deren Mutter die Verlegenheit ist.

Baron Kaulbars, der den Bulgaren das
Evangelium vom „russischen Wohlwollen“ ver-

kündigen soll, hat dabei am 3. d. in Sofia
einen riesigen Scandal provocirt. Während einer
großen Versammlung zu Gunsten der Unabhängig-
keit des Landes drängte er sich gewaltsam auf
die Rednertribüne, um von hier aus dem Volke
etwas von den gütigen Absichten des Czaren zc.
zu erzählen. Ein großer Lärm des Volkes ant-
wortete ihm darauf und unter unaufhörlichem
Lärmen mußte er die Tribüne verlassen.

Kaiser Alexander von Rußland soll sich
über die russische Presse dieser Tage geäußert
haben. Sie nähme, habe er gesagt, einen so
wichtigen Ton in der äußeren Politik an, daß
sie sich wirklich einzubilden scheine, man lege an
leitender Stelle irgend welches Gewicht auf ihre
Aeußerungen, was jedoch durchaus nicht der
Fall sei. Kaiser Alexander wie sein leitender
Minister wollten, so wird der „Rbln. Ztg.“ aus
St. Petersburg geschrieben, Rußlands Zukunft
auf das jetzt bestehende Dreikaiserverhältnis
stützen, unbekümmert um das gegenheilige Ge-
schrei der russischen Presse. Das wäre auch
das Beste!

Deutsches Reich.

München, 3. Oktober. Bei dem gestrigen
Begrüßungsabend des Landesauschusses der
nationalliberalen Partei sprachen von
Schaub, Prof. Marquardsen, Commerzien-
rath Henle, Rechtsanwalt Freiherr v. Krefz-
Nürnberg. Dr. Bühl's schneidiger Toast auf
Bismarck wurde stürmisch aufgenommen und
daraufhin folgendes Telegramm gesandt: „Die
in München versammelten Nationalliberalen
bringen in dankbarer Erinnerung an die Wieder-
aufrichtung des Reiches dem verdienstvollsten Be-
gründer desselben ein donnerndes Hoch.“

4. Oktober. Die feierliche Eröffnung
des diesjährigen Oktoberfestes hat durch die seit
zehn Jahre zum erstenmale wieder erlebte Be-
theiligung des königlichen Hauses mit dem Reichs-
verweser Prinzen Sulpold an der Spitze eine
besondere Bedeutung erhalten. Die volle Ent-
faltung des höfischen Prunkes hat auf das für
dergleichen Dinge sehr empfängliche oberbayerische
Volk tiefen Eindruck gemacht und die auf mehr
als 100 000 Personen geschätzte Volksmenge be-
grüßte die Auffahrt der königlichen Gäste mit
unbeschreiblichem Jubel. Das Wetter begünstigte

die Festfeier, welche bekanntlich in der Preis-
vertheilung für die landwirtschaftliche Ausstellung
gipfelt. Das heutige Gesetz- und Verordnungs-
blatt veröffentlicht ein Handschreiben des Prinzen
Sulpold, in welchem derselbe für die zahllosen
herzlichsten Beweise treuer Liebe und Ergebenheit,
die ihm auf seiner Reise entgegengebracht worden
seien, dankt.

Dresden, 2. Oktober. Die Trauung der
Prinzessin Josepha mit dem Erzherzog Otto
wurde heute Mittag vollzogen, nachdem Vor-
mittags im prinzipal Palais der Akt der Ver-
zichtleistung auf den Thron Seitens der Prin-
zessin und die standesamtliche Verbindung statt-
gefunden hatte.

Aus Hamburg, 30. Sept. schreibt man der
„Nat. Z.“: Die Sozialdemokratie ist hier,
in Altona und in den benachbarten Städten
ungemein rührig. Die geheimen Versammlungen,
die meist am frühen Morgen oder in der Nacht
stattfinden, jagen sich förmlich. In dem Walde
bei Schierholt soll dieser Tage wieder eine
geheime Versammlung, der mehrere tausend
Menschen beiwohnten, gehalten worden sein.

Ausland.

Wien, 2. Oktober. König Milan von
Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen
und reist Montag wieder ab. Kaiser Franz
Joseph stattete ihm Vormittags im Hotel einen
Besuch ab und empfing später einen längeren
Gegenbesuch von ihm. Am Dienstag wird
König Albert von Sachsen erwartet. — An der
Cholera erkrankten in Triest zwei, in Istrien
zwei, in Pest erkrankten zehn und starben vier
Personen.

Pest, 2. Oktober. Apophis Tagesblatt will
wissen, das österreichisch-deutsche Bünd-
niß sei bereits auf weitere sieben Jahre
verlängert worden.

Sofia, 2. Okt. Die bulgarischen Minister
begaben sich gestern zu dem russischen diplomati-
schen Agenten General v. Kaulbars und gaben
demselben Kenntniß von dem in Betreff der For-
derungen Rußlands gefaßten Beschlusse des Mi-
nisterraths, wonach jene Forderungen bezüglich
der Aufhebung des Belagerungszu-
standes und bezüglich des Strafverfahrens
gegen die Urheber des Staatsstreiches angenom-

Im Haidefrage.

Eine Kriminalnovelle von Wilhelm Andraé.

— Wehe, wehe, wer verstoßen
Des Mordes schwere That vollbracht!
Wir heften uns an seine Sohlen,
Das furchtbare Geschlecht der Nacht!

1.

Bevor das zivilisatorische und alle Verhält-
nisse umgestaltende Eisenbahnroß die weiten Flä-
chen der Lüneburger Haide durchschnob, hielt
man im übrigen Deutschland diese öden Land-
strecken für den Aufenthalt von Räubern und
Vanditen, und eine Reise durch dieselben deßhalb
für äußerst gefahrvoll. Ja, in einem französi-
schen geographischen Handbuche wurde sogar zum
Entsetzen der gebildeten „großen Nation“, die ja
bekanntlich schon seit Jahrhunderten „an der
Spitze der Civilisation daherschreitet“, erzählt,
daß die Lüneburger Haide noch von einem ganz
wilden Völkerversteck, der den Namen Haide-
schuden führe, bewohnt sei!

Aber weder Räuber noch Wilde hausten dort.
Die Ersteren waren nur in der Einbildung vorhan-

den, und die Wilden des geistreichen französi-
schen Geographen waren nichts Anderes, als recht
zahme Schafe und Lämmchen, die allerdings
noch heutigen Tages dort zu finden sind.

Die Bewohner der Lüneburger Haide, zum
größten Theil die kräftigen Nachkommen der
alten Longobarden, waren ehemals und sind noch
heute ein recht biederer Menschenschlag, dem die
Rechtschaffenheit und Gemüthlichkeit aus den
blauen Augen blickt. Ohne alle Gefahr kannst
Du Dich, lieber Leser, bei ihnen Tag und
Wochen lang einquartieren, ohne daß man Dir
ein Haar krümmen oder auch nur für einen
Pfennig Werth nehmen würde. In der Hütte
des Lüneburger Haidebauern ruhest Du eben so
sicher wie weiland Eberhardt von Württemberg
in dem Schooße seiner Untertanen. Und weß-
halb auch sollten die Bauern der Lüneburger
Haide sich an fremdem Eigenthum vergreifen?
Haben sie doch unter ihren Strohdächern wahr-
lich keine Nahrungsvorgen zu leiden, sondern
sind wohlhabender und besitzen in ihren Kühen,
Kammern und Schweinen mehr Vorräthe, in
ihren Stallungen mehr Pferde, Kühe und Haide-

schuden und in ihren Feldern mehr Buchweizen
und Dienensböcke, als Du und ich. Auch der
geringste Bauer dort hat im Allgemeinen ein
benedenswertheres Loos, als der Handwerker
und Arbeitermann der großen Städte, und Bettel-
eien kommen dort gar nicht vor, ebenso wenig
Diebereien. Sollte dies aber jemals geschehen
sein, so darfst Du mit Gewißheit annehmen,
daß die Bettler und Diebe keine Haidebewohner
waren.

Es war an einem freundlichen Sommerabende
im Anfang der Zwanziger Jahre, als auf der
Landstraße, welche von Hannover über Soltau
nach Haaburg führt, ein Mann, der ungefähr
das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben mochte,
langsam Schrittes dahinwankte.

Offenbar war er durch die Weite des schon
zurückgelegten Weges und durch die Einwirkung
der Sonne, welche den ganzen Tag hindurch
ihre Strahlenpfeile von dem wolkenlosen Himmel
herabgeschandt hatte, schlaff und müde geworden.
Er sehnte sich daher nach Ruhe. In dem nächsten
Dorfe, welches aber noch mindestens eine halbe
Meile entfernt lag, hoffte er ein Wirthshaus,

men werden, dagegen eine Verschiebung der Wahlen zur großen Sobranje mit Rücksicht auf das bulgarische Wahlgesetz als unmöglich bezeichnet wird. Gleichzeitig wurde erklärt, daß auf eine Wiederwahl des Fürsten Alexander verzichtet werde. Auf das Ersuchen der Minister, diese Beschlüsse dem Kaiser Alexander zu übermitteln, erwiderte General v. Kaulbars, die Entschlüsse des Kaisers seien durchaus feststehend, doch sei er bereit, die ihm gemachten Mittheilungen zur Kenntniß des Ministers v. Giers zu bringen. Eine schriftliche Note mit der Darlegung der Absichten der Regierung wird am 3. Okt. dem General v. Kaulbars übergeben werden.

— 4. Oktober. Bei einer gestrigen Versammlung, in welcher General Kaulbars erschien, kam es zu Ausschreitungen, als einige ruffreundliche Redner sprachen. Kaulbars verließ sofort die Versammlung.

— 4. Okt. Soeben hat General Kaulbars Sofia verlassen, um in Orchania, Plewna, Sistowa, Ruffschuck, Warna, Tirnowa und Ost-rumelien die Bevölkerung russisch zu stimmen. Die Regierung hat in einer Note Kaulbars aufgefordert, von der Reise abzustehen; trotzdem sie alles Mögliche zur Sicherheit seiner Person thun würde, könne sie für Nichts die Verantwortung übernehmen. — Der Besuch des russischen Konsuls Melindoff bei dem Minister des Aeußeren wird als Zeichen von einem Umschwung der russischen Politik aufgefaßt. Die Diplomatie mißbilligt Kaulbars' Agitationsreise.

Konstantinopel, 4. Oktober. Man meldet der „N. Fr. Pr.“ von hier, daß der Sturz des Großveziers und die Erziehung desselben durch den ruffreundlichen Niza Bey zu erwarten sei. Europa dürfte durch den Vorschlag, Bulgarien als Republik nach Schweizer Muster einzurichten, überrascht werden. Die Pforte soll dem zustimmen.

Madrid, 2. Okt. Das Kriegsgericht verurtheilte den General Campa, den Lieutenant Serrano und 5 Unteroffiziere zum Tode.

— 3. Oktober. Morgen findet die Hinrichtung des Generals Villacampa, des Lieutenants Serrano und fünf anderer Offiziere, welche an der letzten Militärerhebung thätigen Antheil genommen, statt. Vor dem Gefängniß wurde heute eine große republikanische Kundgebung zu Gunsten der Verurtheilten versucht. — Die Vertreter der republikanischen Fraktionen unter Führung Salmerons sind heute bei Sagasta zu Gunsten der zum Tode Verurtheilten vorstellig geworden. Sagasta erklärte, es sei Pflicht der Regierung, über die großen ihr anvertrauten Interessen zu wachen. Der höchste Gerichtshof für Armee und Marine wird heute in letzter Instanz über die Aufständischen urtheilen. Bis jetzt hat die Hinrichtung noch nicht stattgefunden.

Bombay, 4. Okt. Bei einem religiösen Feste in Etawah drohte zwischen den Hindus und den Muhamedanern ein Streit auszubrechen. Die Behörde ließ den eben eintreffenden Eisenbahzug, der britische Soldaten für Birma enthielt, anhalten. Durch das Erscheinen der Truppen wurde die Menge auf's Aeußerste erregt und stürzte sich auf die Bajonette der Soldaten. Viele wurden verwundet, mehrere tödtlich. In Allahabad wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Personen, die nach 9 Uhr Abends in den Straßen bewaffnet umhergehen, werden verhaftet.

oder, wenn ein solches daselbst nicht vorhanden war, für Geld und gute Worte ein Obdach in irgend einem Bauernhause zu finden.

Er reiste nördlich und gedachte bei ebenso angestrengten Tagemärschen, wie bisher, oder auch bei etwa sich ihm bietenden Fahrgelegenheiten in zwei Tagen die Stadt Saarburg zu erreichen.

Er war halb bäurisch halb städtisch gekleidet und trug eine große, altmodische Reisetasche an seiner Seite, und in der Hand zur Stütze und zum Schutze einen zuverlässigen Knotenstock.

Die mit der Fülle rother Beeren behangenen Vogelbeerbäume an der Landstraße warfen in den Strahlen der untergehenden Sonne lange Schatten, und seines eigenen Körpers Widerschein, welcher als sein einziger Begleiter gespensthaft über die im Abendwinde leise rauschende Erika der Haide sich bewegte, erschien nicht minder riesenhaft.

Die ganze Gegend war in tiefe Grabesruhe versenkt. Kein menschlicher Laut, kein Glockenton unterbrach die Selbheit; sogar das Gesumme der Käfer und Bienen, sowie auch der melancholische

Verschiedenes.

* Sinsheim, 6. Oktober. Die Zeitungen haben fortgesetzt über im Verhältnis zur gegenwärtigen Jahreszeit merkwürdige Erscheinungen in Garten und Feld zu berichten. Zu den blühenden Bäumen kommt jetzt noch eine zweite Auflage von Erdbeeren, Maikäfern, Johanniswürmchen zc. Auch in Sinsheim können wir mit all dergleichen Naritäten aufwarten; am bemerkenswerthesten erscheinen uns jedoch die Glühwürmchen, welche während der letzten warmen Abende, insbesondere in größerer Anzahl an der hohen Böschung, wo der Quellbergweg in die Straße ausmündet, beobachtet werden konnten.

— Eine bemerkenswerthe Verordnung hat das Großh. Badische Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unterm 25. September erlassen; sie betrifft die Zulässigkeit der körperlichen Züchtigung in den Volksschulen. Die bisher maßgebende Schulordnung vom 23. April 1869 bestimmte im § 47: „Körperliche Züchtigung findet in der Regel nicht statt, namentlich niemals gegen schwächliche Kinder. Nur bei beharrlichem böswilligen Widerstand ist ausnahmsweise auch eine mäßige Züchtigung mit der Ruthe auf die Hand zulässig.“ Die neue Verordnung ändert diese Bestimmung dahin: Körperliche Züchtigung findet in der Regel nicht statt. Sie ist nur ausnahmsweise zur Beugung beharrlichen Widerstandes oder als Strafe für besonders unartiges Verhalten zulässig und darf keinesfalls die Grenzen der elterlichen Zucht überschreiten. Hiernach ist das Züchtigungsrecht der Lehrer der Volksschule bedeutend erweitert worden, insbesondere ist der Lehrer nicht mehr auf Anwendung der Ruthe durch Schläge auf die Hand beschränkt und nicht nur ein beharrlich böswilliger Widerstand des Schülers, sondern auch ein besonders unartiges Verhalten berechtigt den Lehrer, zur körperlichen Züchtigung zu schreiten. Ohne Zweifel kommt die Verordnung den vielfach laut gewordenen Klagen über die Ohnmacht des Lehrers gegenüber den Unarten der schulpflichtigen Jugend entgegen.

— In Mannheim hat die demokratische Partei für das zurückgetretene Reichstagsmitglied, Herrn Kopper, das Mandat Herrn v. Feder angetragen; dieser hat jedoch abgelehnt. Mit mehr Glück haben die Nationalliberalen bei ihrem Kandidaten, Hrn. Kommerzienrath Ph. Dissen, angeknüpft, welcher nach einigem Zögern schließlich annahm. Wen oder was die Ultramontanen und die Sozialdemokraten im Schilde führen, ist bis dato noch ein großes Geheimniß. — Die Konstanzer scheinen mit ihrem Oberbürgermeister, Herrn Winterer, sehr zufrieden zu sein; denn sie haben ihn bei der letzten Wahl mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt!

— Prinz Heinrich von Preußen hat kürzlich das Unglück gehabt, auf der Jagd bei Kallenbrunn den Oberförster Müller von Gernsbach durch einen Schuß in den Schenkel zu verwunden.

— Die Belohnung für das Auffinden der Gräfin Hermann von Arnim, welche sich vor 3 Wochen vom Plättig bei Baden entfernt hat, ist auf 10 000 Mk. erhöht; es liegt die Annahme nahe, daß die Vermißte in weiterer Entfernung, etwa im Rhein oder in einem andern Wasserlauf verunglückt ist.

Auf des Kufaks und die Lieder der Haidelche waren längst verstummt.

Ein Schauer überrieselte den Wandersmann, als er in die Nähe eines Föhrenwaldes kam, denn wie unzählige andere Menschen hatte auch er ganz falsche Vorstellungen von den Bewohnern der Lüneburger Haide und vermeinte, daß jeden Augenblick eine Räuberhorde aus dem Dickicht hervorbrehen werde. Indem er seinen Stock zur Bertheidigung bereit und fester in die Faust drückte, eilte er, den Wald immer ängstlich im Auge behaltend, mit möglichst raschen Schritten an demselben vorüber.

Doch seine Furcht war unbegründet — Niemand vertrat ihm den Pfad; nur eine Gule brach aus dem finsternen Lann und flog raschen und unhörbaren Fluges und einen lang gedehnten, heisern Schrei ausstoßend, vor ihm über den Weg. (Fortsetzung folgt.)

— (Umsonst) „Es ist zum Verzweifeln! Borig's Jahr hab' ich meinen Gaul weggegeben, weil er vor jedem Wirthshaus stehen geblieben ist, und nun, da ich mir ein Velociped angeschafft, kennt das verdammte Fuhrwerk die Wirthshäuser auch schon!“

— Aus Baden. Vor einigen Tagen wurde in Heidelberg das dreijährige Kind eines Fuhrmanns von einem Müllerwagen todtgefahren. — In der Koberbacher Straße ebendasselbst hat ein gemeiner Wicht nächstlicherweil 16 der schönsten Kastanienbäume mit einem Beil beschädigt. Den gefängnißreifen Thäter kennt man leider nicht.

— Der Wirth zu den „Drei Kronen“ in Mannheim (sein Name ist Münch) stürzte dieser Tage von einem Herzschlag getroffen plötzlich todt zu Boden. Wenige Minuten zuvor war der erst 54 Jahre alte Mann noch munter wie der Fisch im Wasser. „Nach fällt der Tod den Menschen an.“

— Während die Eltern auf dem Felde arbeiteten, gerieth das unbeaufsichtigt daheim befindliche 4 Jahre alte Töchterchen des Landwirths Elias Dickmann in Bauerbach bei Bretten mit dem einen Händchen in die in der Scheune aufgestellte Futterischneidmaschine und schnitt sich 3 Finger ab. Infolge des erlittenen Blutverlustes liegt das bedauernswürdige Opfer elterlicher Unvorsichtigkeit hoffnungslos darnieder. Es ist dieser traurige Fall um so verwunderlicher, als das ältere Kind vor mehreren Jahren an der gleichen Maschine sich die Finger verstümmelte! — In Tauberbischofsheim fiel das 4 Jahre alte Bübchen des Bahnarbeiters Wer in einen Brunnen und wurde als Leiche herausgezogen. — Der Suffteufel hat auch den Landwirth und Gemeinberechner Reinhard in Altenbach bei Schriesheim in den Tod getrieben — er hat sich erhängt. Die arme Wittwe mag jetzt leben, wie sie mit ihren fünf kleineren Kindern, von denen das jüngste erst einige Wochen zählt, in ihren zurückgekommenen Verhältnissen zu Streich kommt.

— Ebenso hat sich Dienstag früh der Landwirth Lauch von Bröhlingen in seinem Garten erhängt. Auch er hinterläßt eine Wittwe mit 6 Kindern.

— Am Tag zuvor fand man die Leiche des ledigen 36jährigen Ehr. Köhler von Diefingen im Federbach. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung aufklären.

— In Schönbach (Wonnord) verletzte sich die 54 Jahre alte geistgestörte Frau des Tagelöhners Kaiser mit einem Brodmesser einen tiefen, lebensgefährlichen Stich in die Magengegend. — Und zum Schluß wieder einmal einige Brände! Der erste brach in Großrinderfeld aus und legte eine Scheuer sammt Nebengebäude in Asche. Der zweite ereignete sich in Blankenloch, eine Scheuer sammt einer großen Menge darin aufgespeicherten Tabaks vernichtend.

— In der Nacht zum Samstag entgleiste bei Erbach i. O. ein Zug der hess. Ludwigsbahn, wobei ein Bahnbeamter eine kleine Brücke hinabgeschleudert wurde und dabei einen Arm brach. Ueber der Ursache der Entgleisung herrscht vorläufig noch Unklarheit.

— Gannstatt, 2. Okt. Vorgeftern tagte hier der Verein für Bienenzucht vom mittleren Neckar. Einige interessante Einzelheiten aus den Verhandlungen sind kurzer Mittheilung auch an dieser Stelle werth. Das abgelauene „Honigjahr“ wurde als das ungünstigste seit 1825 bezeichnet. Im September nächsten Jahres wird die 32. Wanderversammlung deutscher und österröcherischer Bienenzüchter in Stuttgart tagen. Prinz Wilhelm hat das Ehrenpräsidium übernommen. Die Erörterung der Frage, wie die beste Einwinterung der Bienen geschehe, führte zu dem Ergebnis, daß das sofortige Füttern der Bienenvölker im heurigen, seit 60 Jahren ungünstigsten Jahrgange als die rationellste Betriebsweise bezeichnet wurde.

— Gendarm Behringer in München, welcher in der Nacht auf Sonntag einem verdächtigen Individuum auf der Straße die Papiere abforderte, wurde von demselben durch zwei Schüsse in den Kopf tödtlich verletzt. Er starb denn auch bald darauf. Leider gelang es dem Mörder zu entweichen.

— Berlin, 1. Oktober. Bekanntlich ist China entschlossen, alle Traditionen zu durchbrechen und mit dem Bau von Eisenbahnen vorzugehen. Drei Nationen traten in den Weltkampf um Ausführung der ersten Eisenbahn: Frankreich, das sich die Ausführung aller zu bauenden Bahnen im letzten Frieden zu sichern suchte, England, das sich für allein berechtigt hält, und Deutschland, das auf dem Gebiete des Handels hier im Osten ein immer gefährlicherer Nebenbuhler Englands wird. Deutschland trug den Sieg davon. Die Ausführung der Kai-Ping-Linie, mit welcher der Anfang gemacht wird, ist der Firma Krupp übertragen worden.

Dies ist ein gutes Omen für den deutschen Handel und die deutsche Industrie. Denn nirgends ist ein solches Präcedenz von größerer Bedeutung, als in China, dem konservativsten aller Kulturstaaten.

— Die 12jährige Marie Schneider in Berlin, welche letzten Sommer einem 3 1/2-jährigen Mädchen die Ohrringe raubte und dasselbe alsdann vom 4. Stocke aus durchs Fenster stürzte, wurde vom Berliner Schwurgericht zu 8jähriger Haft verurtheilt. Das gleiche Gericht fällte gegen den Doppelmörder Keller (derselbe hatte bekanntlich die Schiffing'schen Eheleute in Berlin ermordet) das Todesurtheil.

— Szegedin, 5. Oktober. Das Auftreten der Cholera wurde hier konstatiert. Bis gestern Nachmittag sind acht Erkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen.

— London, 2. Oktober. Gestern Nachmittag fand in einer Kohlengrube bei Normanton in Yorkshire eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von 30 Arbeitern, welche sich in der Grube befanden, sind bis jetzt erst acht, darunter sechs schwer verletzt, zu Tage gefördert.

— Im Peloponnes (Griechenland) hat das jüngste Erdbeben unbeschreibliches Elend hervorgerufen. 122 Dörfer, ein gutes Drittel der Halbinsel, sind davon betroffen. Die griechischen Konsulate, sowie die griechische Gesandtschaft in Berlin nehmen Gaben für die Unglücklichen an.

— Am theuersten sind in Rußland die Nihilisten. Auf den entsprungnen Nihilisten Degajeff hat die Regierung für seine Wiederergreifung eine Belohnung von 40000 Rubel ausgesetzt.

— (Jägerlatein.) Nach der letzten Hühnerhund-Prüfungsfunde fanden sich einige Jäger und Hundbesitzer in ihrem Stammwirthshause (an einem österreichischen Orte) zusammen. Das Thema an der Tafelrunde bewegte sich selbstverständlich um das Resultat der Prüfungsfunde, dann überhaupt um die Vorzüge der treuen Bierfüßler. In der Gesellschaft gab es auch

einige Prämürte, und diese wußten nach Jägerart nicht genug Erstaunliches von der Klugheit und von dem Spürsinn ihrer Hunde zu erzählen. Besonders der Herr der „Diana“, die an dienstfreien Tagen mit Stolz neben ihrer Marke die silberne Medaille für die Verdienste im Felde trägt, suchte seine Jagdgenossen mit der Erzählung der nachstehenden großartigen Geschichte zu übertrumpfen. Bei einer früheren Jagd war „Diana's“ Nase von einem Reidschen bespöttelt worden, so daß ihr Herr jenem eine Wette proponirte. Er hielt „Diana“ einen Gulden vor die Nase und warf denselben aus dem rasch fahrenden Wagen auf die Straße. Nach einer Stunde sendete er seinen Hund den vorher passirten Weg zurück, aber „Diana“ kam nicht wieder. Man sah längst, von der Jagd heimgekehrt, beim Abendschoppen, und Herr X. hörte so manchen schlechten Witz über seinen „brillanten“ Hund, als es urplötzlich an der Thüre laut wurde. Man öffnete und blutend apportirte „Diana“ eine Hölse, in deren Tasche sich der — gezeichnete Gulden befand. Was war's? Ein Arbeiter hatte den Gulden gefunden und in die Tasche gesteckt; darauf hin war ihm „Diana“ gefolgt, hatte sich mit in seine Wohnung geschlichen und als der Mann zu Bett gegangen war, hatte sie plötzlich die Hölse gefaßt und war mit derselben durch das geschlossene Fenster gesprungen, um den Gulden ihrem Herrn wiederzubringen.“ — „Das ist nicht so arg,“ meinte gelassen ein anderer Hundebesitzer. „Nein, „Treff“ hat sich bei einer ähnlichen Gelegenheit noch wunderbarer benommen. Da hatte der Kerl, welcher den Gulden aufhob, letzteren wechseln lassen, um eine Wurst zu kaufen. „Treff“ schnappt ihm nicht allein die Wurst, sondern auch das Kleingeld aus der Hand und bringt mir alles zurück. So wahr ich lebe: es waren 92 Kreuzer und eine Knackwurst — also dem Werthe nach richtig ein Gulden. . .“ An diesem Abend log Keiner mehr.

— In einem kleinen Provinztheater war

kurz vor dem Ende der Saison die „Benefizvorstellung“ des ersten Liebhabers, Helden u. s. w. Das „Haus“ war äußerst schwach besetzt. Im Stillen macht ein Diener leise eine Bestellung. „Sprich nur laut, es hört uns Niemand“, sagte der Benefiziant.

Wopfenberichte.

Schwefingen, 4. Okt. Im Einkaufsgeschäft blieb es während der israelitischen Fiertage ruhig. Der Samstag brachte 12 Ballen zur Stadtwaage. Die Preise für Primarwaare bleiben fest R. 80, sekunda sind wenig gesucht und weichend im Preis.

Schiffahrtsnachrichten.

Hamburg, 4. Okt. „Vorfissa“, 24. August von Hamburg nach Westindien, 22. Sept. in Colon angekommen; „Suevia“, 23. Sept. von Newyork nach Hamburg; „Allemania“, 6. Sept. von Hamburg nach Westindien, 25. Sept. in Thomas angekommen; „Bohemia“, 25. Sept. von Hamburg nach Newyork; „Thuringia“, 26. Sept. von St. Thomas nach Hamburg; „Polstaria“, 28. Sept. von St. Thomas nach Hamburg; „Aethia“, 16. Sept. von Newyork, 28. Sept. in Hamburg angekommen; „Wieland“, 26. Sept. von Hamburg nach Newyork, 28. Sept. von Havre weitergegangen; „Australia“, ab Newyork, am 28. Sept. in Hamburg eingetroffen; „Polaria“, 29. Sept. von Hamburg nach Newyork; „Slawonia“, 30. Sept. von Newyork nach Stettin; „Saxonia“, 2. Sept. von Hamburg nach Mexiko, 30. Sept. in Vera Cruz angekommen; „Hammonia“, 30. Sept. von Newyork nach Hamburg; „Francia“, 24. Sept. von Hamburg nach Westindien, 30. Sept. von Havre weitergegangen; „Gothia“, 30. Sept. von Stettin nach Newyork, 1. Okt. in Kopenhagen angekommen; „Polynesia“, von Newyork kommend, 2. Okt. Lizard passirt. „Taormina“, ab Hamburg, 24. Sept. in Newyork angekommen; „California“, ab Hamburg, 29. Sept. in Newyork angekommen; „Rugia“, 19. Sept. von Hamburg, 2. Okt. in Newyork angekommen.

Die Ziehungsliste der Lotterie von Baden-Baden ist eingetroffen und liegt in der „Expedition des Landboten“ zu Jedermanns Einsicht auf. Nach derselben hat Loos-Nr. 35 377 den 167. Gewinn erhalten.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarvilshausheim

Bekanntmachung.

Im Konkurse gegen Mehger und Krämer Johann Karolus von Hilsbach soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung stattfinden.

Nach dem auf der Gerichtschreiberei dahier aufgelegten Verzeichnisse beträgt die Summe:

- a. der bevorrechteten Forderungen: — M. — Pf.
- b. der unvorrechteten Forderungen: 4825 M. 15 Pf.

Summa: 4825 M. 15 Pf.
Der verfügbare Massenbestand beträgt 670 M. 66 Pf.

Sinsheim, 20. September 1886.
Der Konkursverwalter:
[1435] Theodor Hoffmann.

Waibstadt. Fahrniß-Versteigerung.

Am Montag, den 11. d. Mts., läßt die Wittwe des hier verstorbenen Rektor Hoffmann folgende Fahrniße versteigern.

1. Ein noch ganz neues Tafelklavier.
2. Mayer's Konversationslexikon (vollständige Ausgabe).
3. Ein Sopha.
4. Eine Mohrhaarmatrazze.
5. Zwei Seegrasmatrazzen.
6. Ein Waschkessel.
7. Betten und Weißzeug und sonst verschiedenen Hausrath.

Zu zahlreicher Theilnehmung ladet freundlichst ein
Frau Rektor Hoffmann
Wittwe. [1437]

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Annahme von Spar- und Mündelgeldern unter Bürgschaft der Gemeinde Sinsheim.
Gewährung von Darlehen zu billigem Zinsfuß, sowie Abhandlung von Liegenschaftskaufschillingen unter günstigen Bedingungen.
Die Kasse befindet sich bei Herrn Kaufmann E. Speiser.

Weitverbreitetster Kalender Deutschland!
Payne's
Illustr. Familien-Kalender
für 1887
(31. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Colporteur zu beziehen.

Notariell beglaubigte Auflage 1886
392,045 Exempl.

Es gibt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als „Payne's Illustr. Familien-Kalender.“

Gemüthvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten, fast sämtliche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit belehrenden Artikeln, historischen und Weltereignissen, Rebus und Räthseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges. Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders

Fünf werthvolle Beilagen:
Ein prachtvolles Vedrubild: „Die Herzensfrage“.
Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender..
Einen Damen-Almanach,

sowie ein in roth, schwarz und blau gedrucktes
Panorama der Elbe
Mit 39 Illustrationen.

1 Meter 55 Centimeter lang, 21 Centimeter breit.
Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen
!! Nur 50 Pfg. !!

Man verlange aber ausdrücklich

Payne's Illustrirten Familien-Kalender,
da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täuschung Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Beilagen enthält.

Verlag von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, A. S. Payne,
Vertrieb Leipzig.

Zu beziehen durch die Expedition des „Landboten“ von G. Becker.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Verlag von Gg. Hehlin, Schopfheim.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: Die Obstbaumzucht.

Ein Lehr- & Lesebüchlein für Schule & Haus von J. G. Säger, Hauptlehrer.
II. verbesserte Auflage.
Mit Abbildungen und dem Plane einer Baumschule.
Von Autoritäten auf dem Gebiete der Obstbaukunde und des Schulwesens bestens empfohlen.

Preis 80 Pfg.

In Partien von 20 Exemplaren à 60 Pfennig.

Probe-Exemplar gegen 90 Pfennig in Briefmarken franko durch

Gg. Hehlin's Buchbdlg. Schopfheim.

Zur Herbstpflanzung offerire:

40—50 000 Aepfel- und Birnenwüchlinge, 1—3 jährige, verpflanzte, 50—60 000 jährige Zwetschen, Pfäumen, Kirschen, Roskastanien, 30—40 000 Tujazümlinge, hochstämmige und nieder veredelte Rosen in 100 Sorten mit Namen.

Joh. v. Hausen,
Handelsgärtner und Baumschule,
Sinsheim.

Ia. cryst.
Weinstein-Säure,
doppelt gereinigten
96% Spiritus

billigt bei
(1882) Wm. Scheeder.

Großes Lager in WOLL-WAAREN

als:
Tücher, Fanchons, Hauben, Chales, Cachenez, Kinder-
Kleidchen, Unterröcke, Säckchen, Unter-Jacken, Herren-
Westen, Unterhosen, Pulswärmer, Fäustlinge, Muffe,
Schuhe, Buckskin- u. Waschleder-Handschuhe, Kniewärmer,
Strümpfe und Socken

empfehlen zu den billigsten Preisen

[1436]

S. Musch.

Jakob Doll,
Sinsheim

empfehlen billigst
Universal-Tintenfässer,
Scharlach-, carmin- und
Violette Salon-Tinte,
Blaue Tinte,
Weißblau Copir-Tinte,
Tiefschwarze Doppel-Copir-
Tinte,
Schultinte vom Fas. pr. Ltr. 30 Pf.
Stempel-Farbe,
Gummi in Flacons,
Lack- und Siegellack,
Oblaten in jeder Größe.

neue
russische Gardinen
und neue
holl. Häringe
C. L. Sickinger.

Düngersalz

für bevorstehende Saatzeit zu den
billigsten Preisen ist wieder einge-
troffen.

Sinsheim. Gebrüder Ziegler.

Bur Verbesserung und Vermehrung
des Mostes:

96% ff. Weingeist,
crystall. Weinsteinäure,
Crystall-Zucker,
nebst Gebrauchs-Anweisung
empfehlen
C. Crpf, Conditior.

Säcke

noch ganz neue verkauft billigst
[1398] C. Spiegel.

Eine große Parthie der
sehr beliebten
Muster-Corsetten,
ebenso
Kinder-Corsetten,
von 1 Mk. an,
frisch eingetroffen bei
W. Freudenberger.

Waibstadt.
Wirthschafts-Empfehlung.

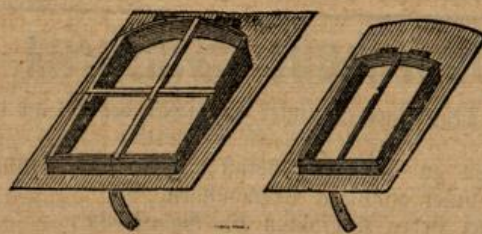


Einem verehrlichen Publikum zeige ich hier-
durch ergebenst an, daß ich die Gastwirthschaft
und Bierbrauerei zum
„Badischen Hof“
hier käuflich erworben habe und vom nächsten
Sonntag an auf meine Rechnung betreibe.
Gute Speisen und Getränke zusichernd bitte ich um geneigten
Zuspruch.

Waibstadt, den 1. Oktober 1886.

[1413]

Albert Stezenbach.



zu billigsten Preisen
empfehlen

Carl-Fischer.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des
Kaisers und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium
Seiner Kais. Kön. Hoheit
des Kronprinzen

JUBILAEUMS-AUSSTELLUNGS-
Lotterie.

Ziehung am 1. November 1886
und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mk.—auf 10 Loose
ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder
Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit
und Haupt-Collection

Hamburg,

Grosse Johannisstrasse 4.

(Zahlstelle: Berlin W.,
Unter den Linden 3.)

Loose sind in der Buchdruckerei hier zu haben.

Gewinne.

1 à 30 000	= 30 000 Mk.
1 à 20 000	= 20 000 "
1 à 15 000	= 15 000 "
1 à 10 000	= 10 000 "
3 à 5 000	= 15 000 "
10 à 2 000	= 20 000 "
20 à 1 000	= 20 000 "
20 à 600	= 12 000 "
30 à 400	= 12 000 "
35 à 300	= 10 500 "
50 à 200	= 10 000 "
90 à 150	= 13 500 "
100 à 120	= 12 000 "
100 à 100	= 10 000 "
200 à 40	= 8 000 "
800 à 20	= 16 000 "
1000 à 10	= 10 000 "
12000 à 5	= 6 000 "
25000 Gew.	= 50 000 "
28662 Gw. i. W. v. 300 000	"

Neue große Linsen
empfehlen
[1397] C. L. Sickinger.

Salicylsäure-
Cinmach-Essig
billigst bei W. Scheeder.

Baugyps und
Portland-Cement

bester Qualität empfiehlt
Kirchardt. Geinr. Waidler.

Sächs. Tuschuhe u. Cordschuhe
in holzgerig. festen Tuschuhlen die
Franz. Dutz. 11 Mk. Bei größt. Ab-
Freiliste frei, nahm bill. Her. G. Engelhardt, Zeitz.

Das größte
Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pf. das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25 Pf.,
Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare
wird umgetauscht.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
C. L. Sickinger, Sinsheim.
Karl Stocker, Rappenaau.
Jac. Oster, Steinsfurt.

Auflage 344,000; das verbreit-
teste aller deutschen Blätter
überhaupt; außerdem erschienen
Uebersetzungen in zwölf frem-
den Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten. Mo-
natlich zwei Num-
mern. Preis viertel-
jährlich Mk. 1.25
= 75 Kr. Jähr-
lich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Hand-
arbeiten, enthaltend

gegen 2000 Abbildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet der
Garderobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die Bett-
und Tischwäsche zc., wie die Handar-
beiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe
und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen
für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-
Schiffen zc.

Abonnements werden jederzeit angenom-
men bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Ber-
lin W., Potsdamer Str. 38; Wien I,
Dperngasse 3. [126]



Ia. Lederfett,

offen und in verschiedenen Packungen
billigst bei W. Scheeder.